

Der alte General.

(Nach einer wahren Begebenheit.)

Hans Joachim von Zietzen,
Der alte General,
Der war ein Mann von Felsen
Der war ein Mann von Stahl.

Im Feld und auch im Frieden
Gab er zu jeder Frist
Dem König, was dem König
Und Gott, was Gottes ist.

Nicht Tod und Teufel fürchtend
Bekannt in Nah und Fern,
Trug er in seinem Herzen
Allein die Furcht — des Herrn.

Drum wollt er niemals weichen.
Ob's krumm ging oder grad,
Ob's ging gen Kugeln oder
Zur Königs Wachparad'!

Es war am kühlen Abend
Nach heißem Schlachtag,
Da saß der alte Degen
Bei festlichem Gelag.

Der alte Friße schaute
Bergnügt im Kreis herum,
Wo Messer jezt und Gabel
Manch Flügel hauten krumm.

Er sah den alten Zecher
Und sprach: „Ei General!
„Hab' wahrlich nicht vermuthet
Ihn heut' zu seh'n beim Markt.“

„Sah ihn ja in der Kirche
„Heut' Morgens ganz allein,
„Als er mit gier'gen Lippen
„Ein Frühstück schlang hinein.“

„Nun? — hat ihm recht gemundet.
„Was er genießt so gern?
„Hat er recht gut verdaut
„Den wahren Leib des Herrn?“

Pflichtschuldiges Gelächter
Der Höfinge trabt nach
Den Worten, die der Schüler
Voltaire's zum Greife sprach;

Doch Joachim von Zietzen
Der alte General,
Der war ein Mann von Felsen,
Der war ein Mann von Stahl.

Nicht Tod und Teufel fürchtend,
Bekannt in Nah und Fern,
Trug er in seinem Herzen
Allein die Furcht des Herrn.

Den läßt er nicht verhöhnen,
Springt auf und salutirt:
„Kerr König, jeder redet
Wie es sein Herz dicitirt.“

„Drum haltet, Herr, zu Gnaden,
Wenn offen ich und frei
Zwei Worte mir erlaube,
's ist eben gleich vorbei.“

„Ich bin der alte Zietzen,
Im Lager wohl gekannt,
Hab' oft für meinen König
Gerührt die Männerhand.“

„Hab' oft mein Haupt getragen
Für Friederich zu Markt,
Und hab' mit meinem Blute
In Schlachten nie gefargt.“

„Ich bin der alte Zietzen,
Bin treu euch bis zum Tod,
Doch was ich bin, das bin ich
Allein durch meinen Gott.“

„Befehlt, so leg' ich willig
Mein Haupt zu Füßen euch,
Doch höhnt ihr meinen Glauben,
So höhnt ihr euch zugleich.“

„'s ist Einer über Alle,
Des Haupt der Dorn gekrönt,
Der auch für die geblutet,
Lie eben ihn gehöhnt.“

„Den laß' ich nicht verhöhnen!
Und wer es noch nicht weiß,
Der kann es gleich erfahren,
So wahr ich Zietzen heiß'!“

Schlägt d'rauf an seinen Sarrak,
Seht sich und salutirt, —
Und von den bleichen Schranzen
Hat Keiner sich gerührt. —

Dem König aber perlet
Ein Tropfen auf die Wang';
Er saß wohl in Gedanken
Noch eine Weile lang.

Dann zieht er sanft die Rechte,
Des Greifes sich heran,
Und spricht: „Mein lieber Zietzen,
Er ist ein braver Mann!“

„Bergeb' er was ich sagte,
Thu' ferner er die Pflicht!
Wer Gott den Herrn nicht ehret,
Ehrt auch den König nicht!“
Franz Isidor Proschko.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Marxer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 61.

Freitag den 4. August

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Am 25. Novbr. v. J. wurde in Buchdorf, k. bayerischen Landgerichts Donauwörth, eine taubstumme Mannsperson aufgegriffen.

Da es möglich wäre, daß dieselbe einer Gemeinde des diesseitigen Bezirke angehören würde, so werden unter Beziehung auf das untenstehende Signalement die Schultheißenämter zu entsprechender ungesäumter Nachforschung in ihren Gemeinden mit der Aufforderung angewiesen, von dem Ergebniß in Balde hieher Mittheilung zu machen.

Den 2. August 1854.

R. Oberamt. Act. Schindler, A.-B.

Signalement. Dieser Taubstumme ist 17 — 18 Jahre alt, 5' 8" groß, von schwächlicher Statur, hat blonde Haare, graue Augen, blonde Augenbraunen, spitze Nase, gewöhnlichen Mund, rundes Kinn, längliches Gesicht und gesunde Gesichtsfarbe.

Seine Kleidung bestand in

- 1) einem baumwollenen gedruckten Sponier von dunkelblauem Grunde mit weißen und grünen Blumen;
- 2) einer Weste von näwlichem Stoffe und Grunde mit Blumen, worin sich mössinge Knöpfe befinden, auf denen Stärke, Seffnung und Liebe sinnbildlich dargestellt ist;
- 3) einer dunkelblauen Zeughose;
- 4) rindsledernen Halbstiefeln;
- 5) einer schwarzstuchenen Kappe mit ledernem Schirm und einer mit gedrehten Schnüren bestehenden Sturmbande;
- 6) einer Cravatte mit Maschen von schwarzem Zeug, und
- 7) einem groben leinenen Hemde.

Am 8. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden auf dem Rathhause in Winterbach folgende Akkorde vorgenommen:

- 1) über Verstellung einer Dohle unterhalb des Goldbodens, Kostenvoranschlag 77 fl.;
- 2) über Beifuhr von Kieß und Steinmaterial auf die Straße, Markung Winterbach; sodann am gleichen Tage Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhause in Hohengehren:
- 3) über Material-Beifuhr auf die Straße, Markung Hohengehren und Baltmannsweiler. Die Ortsvorsteher werden um Bekanntmachung ersucht.

Schorndorf den 1. August 1854.

Oberamtspflege.
K u s

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Pfleiderer, Heller, Häfer.

Mannichfaltiges.

Ulm, 29. Juli. Wir erfahren, daß der Schneidergeselle Mauch von Schünigen, D. V.

Böblingen; welcher sich — obwohl wahrscheinlich fälschlich — als Urheber des Hallamtsbrandes selbst angeklagt hatte, und seit einiger Zeit beim hiesigen Criminalgerichte verhaftet war, sich heute Nachmittag im Gefängnisse erhängt habe. (U. Sch.)

Wien, 28. Juli. Der Stand der an der Ostgrenze unserer Monarchie aufgestellten Heeresmacht hat sich in den letzten Wochen durch starke Zuschübe so wesentlich geändert, daß die Rüstung die wir in auswärtigen Blättern über das Maß der militärischen Machtentwicklung Oesterreichs vor kurzem gelesen haben, schon jetzt hinter der Wahrheit weit zurücksteht. Und noch dauern die Rüstungen immer fort: bespannte Batterien, Regimente, Remonten, Transporte und Reserven bewegen sich von allen Theilen des Reichs ununterbrochen gegen Osten. Man kann füglich annehmen, daß die 4te Armee (Galizien, Bukowina) gegenwärtig auf die Stärke von 160,000, die 3te (Siebenbürgen, Weiwodschaft und Banat) von 170,000 Mann mit zahlreicher Reiterei und Artillerie gebracht ist, und daß hinter dieser achtunggebietenden Operationsarmee eine Reservearmee von 70,000 Mann theils schon gebildet ist, theils nächstens ihre Aufstellungs-erte erreicht haben wird. Und damit scheinen unsere Rüstungen gegen Osten noch keineswegs abgeschlossen. Dem Vernehmen zufolge ist man nämlich darauf gefaßt und hat dazu die Einleitungen getroffen, erforderlichenfalls, namentlich wenn eine gewisse passive Haltung des deutschen Nordens Dauer gewinnen sollte, in kürzester Frist auf drei Wegen weitere 100,000 Mann an die Ostgrenze zu schieben.

Die Ost-Armee würde dadurch auf eine halbe Million Streiter gebracht, und Oesterreich hat dann, wie im Jahr 1849, 700,000 Mann auf den Beinen. Sie sehen also aus unsern gewaltigen militärischen Rüstungen und finanziellen Vorbereitungen, daß es Oesterreich mit seinen Entschlüssen Ernst ist, und daß man in Wien nicht im entferntesten im Sinn hat, sich durch Bedenken, die gern von Berlin aus hier octroyirt werden möchten, ein Bleigewicht an die Füße hängen zu lassen. (M. Z.)

Die Allg. Zeit. meldet aus Widu vom 31. Juli: Die Presse meldet telegraphisch aus Bukarest vom 27. d. den Rückzug der ganzen russischen Armee von Fratsebi gegen Bukarest, verfolgt von Omer Pascha Offiziers darüber fehlt. (Man sprach von dieser Eventualität schon am 22. Juli in Bukarest und wies auf bestimmte dahin deutende Anzeichen; die Nachricht könnte sich diesmal vielleicht bestätigen.)

Bukarest den 22. Juli. Immer mehr stimmen hiesige Sachverständige darin überein, daß die von den Türken auf walachischem Boden eingenommenen Stellungen meisterhaft gewählt und in unglaublich kurzer Zeit, größtentheils nur durch Erdarbeiten, in fast eben so viele Citadellen verwandelt wurden; selbst die russischen Generale, freilich nachdem sie seit dem 11. d. M. fünfmal mit blutigen Köpfen davor zurückgeschlagen worden sind, gestehen, daß sowohl die erwähnten Stellungen, als auch ihre schnelle und zweckmäßige Befestigung dem Talente der türkischen Generale Ehre machen. (Schw. M.)

Paris, 28. Juli. Heute ging das Gerücht: die Regierung habe die Nachricht erhalten, daß die Truppen, welche den Palast der Königin Isabelle vertheidigten, sich ergeben hätten, und daß die Königin-Mutter Gefangene des Volks sei. Bedarf der Bestätigung.

Paris, 29. Juli. Der Kaiser hat seinen Neffen den Prinzen Napoleon eingeladen nach Frankreich zurückzukehren. (Allg. Z.)

Paris, 29. Juli. Auf der Feuerwerkerschule zu Metz ist es jetzt gelungen mit congreveschen Raketen von 9 Centimeter Durchmesser und 1 Meter 10 Centimeter Länge (3 Zoll dick und etwas über 3 Fuß lang) auf 5600 Meter, d. h. fast anderthalb Stunden weit zu feuern, wobei das mörderische Geschos fast 5 Fuß tief in den Boden eindrang. Die mittlere Abweichung vom Zielpunkt betrug nicht mehr als 75 Meter (etwa 250 Fuß.) Man glaubt es mit stärkeren Raketen bis auf 2 Stunden weit zu bringen.

Der Traberhäuptling Du Raja ist am 26. Juli von Marseille abgefegelt, um ein Commando unter den Paschi Bezugs zu übernehmen. (Allg. Z.)

London, 29. Juli. Dem „Chronicle“ schreibt man aus Paris, die Hoffnung, daß Preußen endlich doch der öffentlichen Meinung Europas nachgeben werde, müsse aufgegeben werden, es sei ziemlich gewiß, daß binnen 14 Tagen ein Vertrag zwischen den westlichen Mächten und Oesterreich zu Stande kommen wird. Preußen wird demselben nicht beitreten. — Heute Nachmittag um 2 Uhr war Cabinets-Conseil im auswärtigen Amt. F. Z.

Aus Athen haben wir Briefe vom 20. Juli. Die Verwirrung steigt dort: Hader der Minister mit dem König, Hader der Minister unter sich, Machinationen und Gegenmachinationen der englisch-französischen Einflüsse, endlich die Cholera in Piräeus, welche unter den englisch-französischen Truppen täglich 14 — 15 Mann, unter den Bewohnern ungefähr ebenso viel hinwegraffte. Unter solchen traurigen Umständen traf Maurokordatos ein, von seinen Freunden schon im Piräeus begrüßt und nach Athen geleitet. Er ist schlauer und gebildeter als Kalergis, weniger treulos schwerlich! (Allg. Z.)

Paris, 29. Juli. Die Bedingungen unter welchen Frankreich und England mit Rußland Frieden abzuschließen geneigt sind, fassen sich in folgende Punkte zusammen: 1) Rückzug der Russen auf russisches Gebiet; 2) Revision der Verträge mit der Türkei, neue Regulirung der gegenseitigen Befugnisse auf dem schwarzen Meer und der Donau, und endlich 3) Entschädigung für die bisherigen Kriegskosten die auf eine halbe Milliarde berechnet sind. — Es ist wiederholt das Gerücht verbreitet, daß mehrere der verbannten Generale die Ermächtigung erhalten, nach Frankreich zurückzukehren. Eigentlich persönliche Gesuche liegen zwar nicht vor, allein es sind Schritte zu ihren Gunsten geschehen die nicht ohne Einfluß auf den Kaiser blieben. (Allg. Z.)

Paris, 31. Juli. Es sind Nachrichten

aus Constantinopel bis zum 21. Juli über Marseille angekommen. Man hatte in Constantinopel erfahren, daß ein geheimer Vertrag zwischen Rußland und Persien abgeschlossen wurde oder abgeschlossen zu werden auf dem Punkt ist. Man erfuhr, daß der erste Minister des Hofes von Teheran sich zu dem in Georgien kommandirenden russ. Generale begeben, um ihm die Bedingungen zu melden, unter welchen der Schah von Persien auf die Anträge des Czaren eingugehen gesonnen ist. Die Bedingungen des Vertrages sollen sein: 1) Rußland verpflichtet sich Persien die Provinz Erivan bis Gocha, das Gebiet von Karabayli und einen Theil des Gebietes von Thaulisch zurückzugeben; 2) Rußland willigt ein, die Schulden Persiens aufzuheben; 3) Rußland verpflichtet sich, Persien bei der Erwerbung der Distrikte von Kuttur-Dambes und aller von den Türken in der Provinz Azerbifchan eroberten Gebiets-theile Hilfe zu leisten; 4) Rußland zahlt dem persischen Unterhändler eine Belohnung von 2 Millionen Dukaten aus. Unter diesen Bedingungen stellt Persien sich Rußland gänzlich zur Verfügung und verpflichtet sich, sein Heer nicht bloß gegen die Türken, sondern gegen alle Feinde des Czaren ins Feld zu stellen.

Die Expedition nach der Krim scheint definitiv beschlossen zu sein; Marschall Saint-Arnaud würde dieselbe an der Spitze von 25000 Mann Landungstruppen persönlich leiten. Im Arsenal von Constantinopel wird unter der Leitung der franz. Marine-Offiziere eifrig an flachen Schiffen für die Landung gearbeitet.

Wir lesen in der Patrie: Nach einigen Privatbriefen aus Madrid 25. Juli, soll zwischen General Odonnell und Espartero bezüglich der politischen Lage das beste Einvernehmen herrschen und Odonnell soll mit den Bedingungen, welche der Siegesherzog der Königin eingesandt, vollkommen einverstanden sein. Wenn diese Thatsache sich bestätigt, so ist sie geeignet einen günstigen Einfluß auf die Lage auszuüben. (H. L.)

Barcelona (Spanien), 29. Juli. Der

ist ein Decret erschienen, welches den Gebrauch von Maschinen in den Fabriken verbietet, weil durch denselben so viele Menschenhände erspart werden. (Kln. 3.)

Petersburg, 24. Juli. Vor einigen Tagen haben die längere Zeit unterbrochenen Truppenmärsche wieder begonnen, ein Zeichen, daß man trotz der scheinbar eingetretenen Waffenruhe im Süden und trotz der wieder sehr lebhaften diplomatischen Unterhandlungen auf ein baldiges Zustandekommen eines friedlichen Uebereinkommens sehr geringe Hoffnung hegt.

Berichte aus Petersburg vom 24. Juli melden, daß zwei Bataillone Schlittschuhläufer in Kronstadt ausgerüstet wurden. Es ist dies eine in früheren Kriegen schon bekannt gewordene Truppengattung. Die Schlittschuhläufer haben die Bestimmung, im Winter über die Eisdecke gegen Inseln, die vom Feind besetzt sein sollten, zu operiren; auch in anderen Garnisonen werden Schlittschuhläufer-Bataillone errichtet. (Karlör. 3.)

Aus dem Königreiche Polen. Nachrichten aus Petersburg melden das nahe bevorstehende Ausrücken der Gardes und zwar, wie gut unterrichtete Personen wissen wollen, nach Brzesk Witewski. (M. 3.)

Am 4. Juli fand in Amerika ein schreckliches Eisenbahnunglück statt. Gegen 2 1/2 Uhr Nachmittags führte ein aus 14 Personenzug bestehender Zug auf der Susquehanna-Bahn nahe an 2000 Menschen, welche nach River's Gros gegangen waren, das Nationalfest der amerikanischen Unabhängigkeit zu begehen, nach Baltimore zurück. In der Nähe der Station Relay House begegnete der Zug dem regelmäßigen Train nach York (Pennsylvanien). Es erfolgte ein furchtbarer Zusammenstoß. 80 Leichen und nahe an 100 Verwundete wurden unter den Trümmern der zerschmetterten Waggons hervorgezogen. (Wnh. 3.)

In Württemberg waren, nach einer vom „Staatsanzeiger“ mitgetheilten statistischen Uebersicht, im Jahre 1853 im Ganzen 69 Schran-

nen besahren worden, und die zu Markt gebrachte Gesamtquantität an Frucht betrug 1,013,054 Schöffel, der Erlös dafür 12,949,556 fl. Da nun der Gesamtjahreserlös zu München 13,388,653 fl. betrug, so ergibt sich die interessante Thatsache, daß auf der Münchener Schranne allein um 288,442 fl. Frucht mehr umgesetzt worden ist, als auf den sämtlichen 69 Schranken Württembergs zusammengenommen.

Anekdoten.

(Ein genügsamer Mensch.) Ja, säßen Se, lieber Freund, ich muß bei Tisch einen bequemen Platz haben, auch muß es hell und eine behagliche Temperatur sein. Lieber ein Paar Gerichte mehr! — Ich esse gern gut, ich trinke gern gut, aber hernach will i a' Ruh' hab'n. Denn säßen Se, ich bin absonderlicher Kauz. Ich sehe lieber Vormittags zum Fenster hinaus, damit ich den Nachmittag für mich habe. Ich will wahrhaftig über die ganze Woche spazieren geh'n — nur nicht Sonntag's arbeiten. —

Ein Reisender kam in einem ansehnlichen Dorfe gerade dazu, als der Wirth des Gasthofes, wo er einkehren wollte, einen jungen Burtschen ganz erbärmlich durchprügelte. „Wer ist denn der junge Mensch?“ fragte der Reisende, nachdem die Execution vorüber war. „Ach nicht Ihr Sohn?“ — „Nein“, versetzte der Wirth, „er ist meines Bruders Sohn aus der Stadt, er hält sich nur hier zum Vergnügen ein paar Tage auf.“

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 1. August 1854.

	Durchschnittspreis
1 Schöffel Kernen	— fl. — fr.
1 — Weizen	26 fl. 56 fr.
1 — Gerste	12 fl. — fr.
1 — Haber	8 fl. 35 fr.

Aufgestellt blieben ca. — Schfl.
Kornhaus-Inspektion Pfeleiderer.

Brod-Taxe:

8 Pfund Kernbrod zu	42 kr.
das Gewicht eines Kreuzerweck's	4 Loth.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mevrt.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 62.

Dienstag den 8. August

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Diejenigen Ortsvorsteher, welche den Bericht über die — zur Amtsveranrechnung sich eignenden Kosten pr. 1. Juli 1854 noch nicht eingesendet haben, werden hiemit an dessen alsbaldige Einsendung, oder an Einsendung von Zeugnissen erinnert.

Den 4. August 1854.

R. Oberamt. Act. Schindler, A. B.

Steinenberg.

Schulden-Liquidation.

In der Waisensache des Adam Teufel, Schneiders, wird die Schulden Liquidation am Montag den 4. September Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Steinenberg vorgenommen werden, wobei die Gläubiger ihre Forderungen bei Gefahr des Ausschlusses zu liquidiren haben.

Den 3. August 1854.

R. Oberamtsrichter Schorndorf.

Weiel.

Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Bei den hiernach bezeichneten Personen ist das Schuldwesen auf außergerichtlichem Wege zu erledigen, und finden die Liquidationen an nachbenannten Tagen statt, und zwar bei:

- 1) † Johann Georg Kübler, Br. und Wittwer von Tromaschardt, am Mittwoch den 30. August d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Tromaschardt;
- 2) Weib. Rosine, geb. Hees, Christop Traub, Tagelöhners Wittwe allda an demselben Tage Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause daselbst;
- 3) Rosine, geb. Schnabel, Wittve des G. Jacob Schnabel, Davids S., Weing. in Winterbach, am Donnerstag den 31. August Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Winterbach;
- 4) † Michael Kefer, Weingärtner allda,

am Donnerstag den 31. August d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause daselbst.

Es werden daher alle diejenigen, welche an obige Personen aus irgend einem Grunde Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefordert, an den genannten Tagen entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte ihre Forderungen und deren Vorzugsrechte durch Vorlegung der Beweis-Urkunden anzumelden und nachzuweisen.

Diejenigen, welche dieses unterlassen, haben es sich selbst nicht zuzuschreiben, wenn sie bei Entstehung verfallender Schuldsachen unberücksichtigt bleiben.

Den 31. Juli 1854.

R. Ammonetariat Winterbach
Haberer.

Ammonetariats-Bezirk Winterbach.

(Gläubiger-Aufruf)

Alle diejenigen, welche an nachbenannte im vorigen Monat verstorbene Personen aus irgend einem Rechtsarunde Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, solche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen entweder bei dem Notariat oder den betreffenden Orts-Vorständen anzumelden, und zwar von:

Winterbach.

bei
Carl Friedrich Kühnle, Müller;
Elisab. g. Palmer, Joh. G. Verck's Ehefrau;
Wilhelmine Schnabel, ledig;
Aspergle.